

Metronom fährt bald wieder zwischen Hamburg



Ab Dezember 2027 fährt wieder der Metronom

Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen vergibt den Auftrag neu

Mehr erfahren

🔄 zuletzt aktualisiert am 17. April 2026, 12:42 Uhr • veröffentlicht am 15. April 2026, 17:16 Uhr • 589x gelesen • ❤️ 1

KEINE GARANTIE FÜR DIE KOOP-KLASSEN

Update: Zukunft der Inklusion in Buxtehude



Redakteur

Autor: Pauline Bellmann
aus Buxtehude



Bei Sitzung des Stadtelternrats in Buxtehude war Landrat Kai Seefried (li.) zu Gast; Fotos: pau • hochgeladen von Pauline Bellmann

Weitere Berichte über Buxtehude

+++++++Update+++++++

Bekenntnis zu den Koop-Klassen, jedoch ohne Garantie

Neue Bewegung zu gibt es nach der gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für Bau- und Grundstücksmanagement mit dem Ausschuss für Schulen und Sport am gestrigen Donnerstag. Neben Fortschritten beim Masterplan Grundschule stand auch die Zukunft der Kooperationsklassen erneut im Fokus.

„Wir bekennen uns zu diesem Projekt“, erklärte Gaby Wehrens, Fachbereichsleiterin für Bildung, Jugend, Sport, Soziales und Senioren. Gleichzeitig wurde jedoch deutlich: Während der anstehenden Bau- und Übergangsphasen, die mit einer Sanierung der Stieglitzschule notwendig wären, könne es keine Garantie für die lückenlose Fortführung der Koop-Klassen geben. Man arbeite gemeinsam mit der Lebenshilfe daran, spätestens nach den Sommerferien und ersten Entscheidungen zum Masterplan mehr Klarheit für Eltern und Kinder zu schaffen. Nachdem etwaige Interimsmaßnahmen abgeschlossen seien, könne das Projekt wieder anlaufen, so Wehrens.

Diese Unsicherheit sorgte für deutliche Kritik. Stefanie Kropf, Lehrervertreterin im Ausschuss, zeigte sich schockiert, dass Eltern für diese etablierte Beschulungsform verträuscht würden. Auch aus dem Publikum kam viel Unverständnis. Die Koop-Klassen seien „das beste Inklusionsprojekt, was wir derzeit leben“, erklärte eine Mutter. Dass es dennoch keine Zusage gebe, sei für viele nicht nachvollziehbar. „Der Förderbedarf der Kinder bleibt gleich“, so die betroffene Mutter weiter.

Auch die Rolle der Planung für die notwendigen baulichen Inklusionsmaßnahmen bei den bestehenden Schulgebäuden wurde hinterfragt. Hanne Banduch vom Planungsbüro lucherhand & partner betonte, dass im Orientierungsrahmen Flächen für die Koop-Klassen berücksichtigt seien. Zudem würden alle „Funktionsbereiche“ der Schulen barrierefrei geplant.

Die Debatte um die Koop-Klassen nimmt Fahrt auf

In Buxtehude wird über die Zukunft der Schulen gesprochen – und über Grundsatzfragen. Während die Planungen für den „Masterplan Grundschule“ weitergehen, rückt eine Frage immer stärker in den Mittelpunkt: Wie ernst meint es die Stadt mit der Inklusion?

Wie groß das Interesse ist, zeigte sich bei der jüngsten Sitzung des Stadtelternrats. Der Sitzungsraum der Sparkasse war bis auf den letzten Platz gefüllt – nicht zuletzt aufgrund des Besuchs des Landrats Kai Seefried (CDU), der der Einladung des Stadtelternrates nach Buxtehude folgte. Seitdem das WOCHENBLATT über die unklare Zukunft der Buxtehuder Kooperationsklassen – ein Projekt der örtlichen Lebenshilfe – berichtet hatte, hat das Thema deutlich an Aufmerksamkeit gewonnen.

Noch vor wenigen Wochen stand die Kooperationsklasse an der Stieglitzschule vor dem Aus. Vor allem Eltern und Lehrkräfte schlugen Alarm. Inzwischen scheint sich das Blatt gewendet zu haben. Die Stadt betont nun, sie unterstütze die Fortführung des Modells – sofern sich die beteiligten Partner einig werden. Auch auf Kreisebene ist das Thema angekommen: Landrat Seefried sprach sich für Vielfalt im Bildungssystem aus.

Damit verschiebt sich die Perspektive. Aus einer lokalen Sorge wird eine grundsätzliche Frage der Schulentwicklung. Denn während der Masterplan Neubauten und Umstrukturierungen vorsieht, bleibt offen, wie viel Raum künftig für die bestehenden und bewährten Beschulungs-Modelle für Kinder mit Behinderung bleibt.

Der Engpass ist bekannt: Platz. „Eigentlich wollen alle Akteure den Weg der Koop-Klassen weitergehen“, sagt Stadtelternratsvorsitzende Katharina Mewes. Grundsätzlich gehe es um ein Raumproblem.



DROHT DER KOOP-KLASSE IN BUXTEHUDE DAS AUS?

Eltern und Lehrer schlagen Alarm

4 Bilder

Nicola Dultz • Redakteur

Dabei gelten die Kooperationsklassen seit Jahren als Erfolgsmodell. Kinder mit und ohne Förderbedarf lernen gemeinsam, wohnortnah und unterstützt durch zusätzliche Fachkräfte der Lebenshilfe. „Die Koop-Klassen sind ein in Buxtehude gemachtes Modell des gemeinsamen Lernens“, so Mewes. Eine betroffene Mutter spricht von „20 Jahren mit tollen Ergebnissen“.

Doch dieses Modell passt nicht immer reibungslos in das Konzept der neuen Schulplanung. Die Stadt setzt stärker auf Inklusion im Regelsystem. Kritiker befürchten, dass bewährte Strukturen dabei unter Druck geraten, ohne dass gleichwertige Alternativen bereitstehen. Denn die Schulen im Landkreis Stade – als Schlusslicht der statistischen Unterrichtsversorgung – sind zurzeit personell auf das Inklusionskonzept nicht vorbereitet. Die richtige Betreuung für Kinder mit Behinderung bliebe eine jährliche Suchaktion, die mit hohen Kosten verbunden ist. CDU-Landtagsabgeordnete Birgit Butter betont auf schriftliche Nachfrage der Elternrates: „Ressourcensteuerung muss stärker bedarfsorientiert erfolgen, nicht allein anhand pauschaler Kennzahlen.“

Der Bedarf ist da: Rund 3,4 Prozent der Grundschulkinder im Landkreis Stade haben laut aktuellen Zahlen einen Förderbedarf. Gleichzeitig berichten Eltern immer wieder von Unsicherheiten bei der Beschulung und Betreuung. Auch die Zahl der Kooperationsklassen geht zurück – in Buxtehude bestehen nur noch an zwei Standorten Koop-Klassen. Claudia Blaß von der Hansestadt Buxtehude beantwortete keine konkreten Fragen, verwies aber darauf, dass die Stadt mit der Lebenshilfe im Austausch sei.

Landrat Seefried unterstrich, dass der Bedarf entscheidend sei: „Wir brauchen ein möglichst vielfältiges System.“ Dieses soll beispielsweise Kindern mit Behinderung oder Förderbedarf die Möglichkeit geben, Beschulung zu erhalten, die ihnen ein bestmögliches Lernen ermöglicht.

Für den weiteren Verlauf des Masterplans dürfte genau diese Vielfalt entscheidend werden. Von den Beschulungskonzepten bis zum Schulneubau: „Inklusion muss von Anfang an mitgedacht werden“, sagt Mewes. Was nicht eingeplant wird, lässt sich später nur schwer nachholen und wäre dann mit hohen Kosten verbunden, erklärt Seefried.

Am Ende steht eine Frage, die über Buxtehude hinausweist: Wird Inklusion künftig mitgedacht – oder bleibt sie ein Versprechen, das immer wieder neu verhandelt werden muss?

Die Zukunft der Kalle-Gerloff-Schule

Während in Buxtehude weiterhin über die Zukunft der Kooperationsklassen diskutiert wird, rückt ein weiteres Thema in den Fokus. Bei der Sitzung des Stadtelternrats berichtete die Lebenshilfe über die Lage der Tagesbildungsstätte Kalle-Gerloff-Schule.

Die Einrichtung mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung steht vor Veränderungen. Hintergrund ist eine gesetzliche Regelung, nach der Tagesbildungsstätten langfristig auslaufen sollen. Für die Kalle-Gerloff-Schule bedeutet das jedoch nicht das Ende: Sie arbeitet an einer Umwandlung zur Förderschule. Entlastung bringt nun eine Fristverlängerung für die Finanzierung bis voraussichtlich 2029. Dafür hatten sich Grüne, CDU und SPD eingesetzt.

Laut Lebenshilfe-Geschäftsführer Sebastian Beck sind diese Fortbildungen bereits weit fortgeschritten. Offen bleibt jedoch die langfristige Finanzierung der Umwandlung. Landrat Kai Seefried kündigte hierzu weiteren Austausch an.



Gefällt 1 mal



Redakteur:

Pauline Bellmann aus Buxtehude

Folgen



13 folgen diesem Profil

KOMMENTARE



Blaulicht

Service

Sport

Sport

Politik

Sport

